

Auswirkungen der Vogelgrippe auf deutsche und Schweizer Demeter-Höfe

Politische Instrumentalisierung?

Seit kurzem gilt Freilandverbot für Geflügel in Deutschland und in der Schweiz. Es ist zunächst bis zum 15. Dezember befristet. Damit möchte man eine mögliche Ansteckung durch die weltweit auftretende Vogelgrippe im Zusammenhang mit der Zugvogelwanderung verhindern. Die biologischen und «Demeter»-Tierhalter haben vorgesorgt, so daß sie weiterhin ihre Bio-Qualität gewährleisten können.

Seit Oktober ist es amtlich: Freilandverbot für Hühner in Deutschland und in der Schweiz. Die biologischen und biologisch-dynamischen Verbände beider Länder halten sich an diese Verordnungen. Was bedeutet dies aber für die Tierhaltung? Sind Eier und Fleisch weiterhin Bio-Qualität?

Der deutsche «Demeter»-Verband betont in seiner Verbraucherinformation, daß «auch wenn «Demeter»-Geflügel jetzt vorübergehend im Stall bleiben muß, Eier und Fleisch weiter als kontrolliert biologische Produkte verkauft werden» können. Sie gewährleisten weiterhin genügend Auslauf, artgerecht angelegte Ställe mit viel Platz für jedes Tier, Einstreu und Tageslicht. Denn: Auslaufeinschränkung kann zu Unruhe, Leistungseinbußen und Schwächung des Immunsystems führen, wodurch die Krankheitsanfälligkeit steigen kann. So sollten die Tiere zusätzlich beschäftigt werden (mit Strohballen, Kompost, Rüben, Fallobst unter anderem).

Der «Demeter»-Betrieb «Bauckhof» in Norddeutschland erklärt in seiner offiziellen Stellungnahme, daß sie, obwohl laut «Demeter»-Richtlinien nicht zwingend erforderlich, ihre Hühnerställe mit Wintergärten versehen. Als weiteren Ausgleich für die eingeschränkte Freiheit erhöhten sie die Frischfütteration: So erhalten die Hennen

täglich Möhren, rote Bete und frisch gemähtes Gras. Damit soll weiterhin die Qualität der Eier garantiert werden.

Besorgniserregender Nebeneffekt

Für Florian Leiber, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum, ist eine vorübergehende Stallhaltung noch keineswegs «eine unzulässige Einschränkung der Tiergerechtigkeit, sondern trägt dem Wohl der Tiere und der Menschen in der aktuellen Situation Rechnung.»

Ein großes Problem könnte jedoch langfristig für die artgerechte Geflügelhaltung entstehen, wenn «vor dem Hintergrund der Vogelgrippe politisch wieder eine Lanze für die Käfighaltung und gegen die Freilandhaltung gebrochen werden», betont Leiber. «Einen besorgniserregenden Nebeneffekt» sehen die «Demeter»-Bauern laut deutschen «Demeter»-Verband, wenn «tiergerechte Haltung» verhindert werden würde, indem Ängste geschürt werden.

Leiber kommentiert pointiert weiter: «Was heute besonnenes Handeln ist, könnte sich morgen ins Gegenteil kehren, wenn politische Instrumentalisierung Platz greift. Hoffen wir also, daß derzeitiges Gegackere der Agrarindustrielobby nicht zum Krähen wird.» | M.S.

Ratnowsky-Skulptur auf dem Dornacher Friedhof

Engel aufgestellt

Am 21. Oktober ist auf dem Dornacher Friedhof neben der katholischen Kirche die Skulptur «Vom Meer» aufgestellt worden. Der Bildhauer Raoul Ratnowsky hatte sie 1966/67 nach einem Motiv aus der Bretagne gestaltet – ein Engel, der einen ertrunkenen Menschen aufnimmt.

Im Einverständnis mit der Friedhofkommission hat der Gemeinderat von Dornach beschlossen, die Bronzeskulptur auf einem noch nicht belegten Feld des Friedhofs aufzustellen. Entstanden war die Idee bei einem Besuch von Gemeindepräsident Kurt Henzi auf der Skulpturenwiese beim Haus Ganna, die diesen Sommer in Dornach eingerichtet



und öffentlich zugänglich gemacht worden ist. Bis vor kurzem stand diese Leihgabe der Raoul-Ratnowsky-Hermann-Abele-Stiftung vor dem Kraftwerkgebäude direkt unter der Stauseemauer von Zervreila oberhalb von Vals. | Ursa Krattiger (mas)

Erstes Arbeitstreffen am Goetheanum

Stadt- und Landschaftsgestaltung

Beim Arbeitstreffen der Sektion für Bildende Künste und dem «Internationalen Forum Mensch und Architektur» (IFMA) vom 21. bis 23. Oktober versuchte man, sich ein Bild der vorhandenen Ansätze und Realisierungen auf dem Gebiet der organischen Stadt- und Landschaftsplanung zu verschaffen.

50 Architekten und Landschaftsgestalter aus Deutschland, Italien, den Niederlanden, Schweden, der Schweiz und China nahmen an diesem ersten Treffen teil. Hauptreferenten waren der Stuttgarter Stadtplaner Michael Trieb mit seiner chinesischen Kollegin Frau Zhang, der Stadtplaner Joachim Eble aus Tübingen, Jörn Copijn und Hyco Verhaagen (beide Landschaftsgestalter, NL).

Trieb zeigte eine Reihe von Großstadtprojekten für China. Er stellte die Frage nach der Individualität, dem Ich der Stadt als Leitmotiv für die Planung, in der Überzeugung, daß die Städte eine ähnliche Gliederung wie die Menschen besitzen. Eble stellte seine Erfahrungen in der Planung von Siedlungen in Deutschland, den Niederlanden und Taiwan als Versuche, eine heilende Umgebung zu schaffen, dar. Er beleuchtete unter anderem das Verhältnis zwischen Stadt und Land, Lebensprozesse in der Stadt und Wesenheiten, die die Landschaft bewohnen. Diese Aspekte wurden in den Beiträgen der Landschaftsgestalter weiterentwickelt und mit dem Thema der Identität und der Geschichte jeder besonderen Landschaft verknüpft.

Die Tagung endete mit vielen Eindrücken und Fragen wie: Kann man ein Gefühl und ein Bewußtsein für die Qualität der Stadt und der Landschaft als jeweils eigene Organismen schaffen? Kann man eine phänomenologische Methode entwickeln, die bis zur Wahrnehmung der Essenz, des Wesenhaften führt? | Luigi Fiumara

In eigener Sache

Korrigendum

In der Buchbesprechung über das estnische Nationalepos «Kalevipoeg» im «Goetheanum» Nr. 39/2005 heißt es, daß das finnische Nationalepos «Kalevala» seit seiner Aufzeichnung Mitte des 19. Jahrhunderts in etwa 35 Sprachen übersetzt worden sei. Laut Angaben der «Gesellschaft der finnischen Literatur» ist sie jedoch in 60 Sprachen übersetzt worden (Stand 2005). | Red.